

zeigt übrigens, wie in manchen Beispielen der Katholizismus herrschte. Im Jahre 1871 hatte er 40½ Prozent Katholiken, 1881 43 Prozent, 1893 47 Prozent und jetzt gut 50 Prozent, so daß dem evangelischen Verhältnis nach der Czig des Centrums nicht abschließend erscheint. In Schlesien heißt man Reichenbach-Kreis und Breslau-Kreis markt zurückgeworben, in Bayern glaubt man wenigstens den Bauernbund zu gewinnen, die gegenwärtige Position behauptet zu können. Man darf aber wohl hoffen, daß das Ergebnis der Wahlen weiter in den Herzen des Weins schützt wird.

\* Berlin, 29. September. In Übereinstimmung mit unseren früheren einschlägigen Auskünften zur Marinevorlage schreibt die „Nat. Ztg.“: „Es leugnet die Aufstellung eines Planes bestmöglich, für den man im Allgemeinen die Willigung des Reichstags und der öffentlichen Meinung und auf Grund dessen man zunächst nur die entsprechende Genehmigung für das Erstjahr 1893/94 erstrebt, es ist nicht darüber einzutreten; im Gegenteil, es ist wünschenswerth, daß im Volle ein zusammenhängendes geändertes Urteil über die Errichtung der Marine vorgetragen werde. Dagegen würde jede den Reichstag gestellte Annahme eines Beschlusses auf constitutionelle Bedenken die obwältenden Schwierigkeiten nur erhöhen, zumal da es fachlicher Auktionen solchen Beschlusses kaum nachgewiesen werden könnte, während das technische Verein, welches sich aus dem Kabinett der maritimtechnischen Auktionen ergiebt, auch für ein unbefangenes Urteil einstlich und Gewiss fallen müßte. Was eine fraktionästechnische Agitation daran machen könnte, liegt auf der Hand; die Reichstagsabgeordnete (der „Frei. Ztg.“) mit der halben Willkür der „Schiffbaukunst“ würden daraus die beste Unterstützung ziehen. Auch ohne derartige Complication wird jede erhebliche Nachforderung auf große Schwierigkeiten stoßen, es kommt daran an, die politischen Gründen zu verhindern oder wenigstens zu vermindern. Ob die gegenwärtige Regierung bayerischen Staates in das steht, daß sie mögliche Schwäche in seltsamer Weise verkannt, wenn sie zu den fachlichen und politischen Schwierigkeiten noch solche staatsrechtlicher Art neu hinzufügen wollte. Wenn es leider unklar ist, ob sie von dem gegenwärtigen Reichstag das Notwendige für ein Jahr erhält, so kann sie doch um möglichst günstigem, ob von ihm auf sieben Jahre zu erhalten. Als Wahlparole der Regierung wäre wäre eine drastische Forderung, vollends unter den politisch verworrenen Verhältnissen, unter denen die Neuwahl sich dem Aufsehen nach vollziehen werden, wahrscheinlich für die radikal Partei ungünstiger, als für die Marine.“ (Auch die „Reichs-Ztg.“ hat sich bekanntlich dagegen erklärt, die Marinefrage zur Wahlparole zu machen. Red.)

○ Berlin, 29. September. (Telegramm.) Wie Wolffs Bureau von nachzuhender Seite erfährt, ist die Behauptung der „Voss. Ztg.“, daß eine Verbesserung oder auch nur irgend welche Erhöhung der Braunkohle bestmöglich ist, vollständig aus der Luft gegriffen.

B. Berlin, 29. September. (Privattelegramm.) Die „Volkszeitung“ beschreibt heute auf Grund eines von ihr mitgeteilten Schreibens einer Zoll- und Steuerdirektion, daß eine Verbesserung der Braunkohle bestmöglich ist. Wenn die „Volkszeitung“ nicht durch eine Täuschung zu dieser Behauptung veranlaßt worden ist, so muß man annehmen, daß es sich wieder um eines der beladenen Kunststücke handelt, durch welche zu Partei zugezogen werden. Die Verteilung in Ruhe und Auszugung versteht wird. Wir müssen bestimmt, daß niemals eine Abfuhr der Reichsregierung bestanden hat, gegenwärtig eine Erhöhung der Braunkohle, geschweige denn eine solche auf das Dreifache, zu beantragen. Die gegenwärtige Finanzlage des Reichs erfordert eine solche Erhöhung durchaus nicht, noch weniger könnte eine solche durch die sehr mäßigen Förderungen für die Flotte angezeigt sein. Das von der „Volkszeitung“ erwähnte Einfluß ist wahrscheinlich veranlaßt durch eine Petition kleiner Brauereien, welche sich gegenüber den großen Brauern gegenwärtig überlässt fühlen und dabei um eine Staffelung des Steuer ohne deren Erhöhung gebeten haben. Man sollte annehmen, daß die freikirchige Presse diesen Theorie in ihrerartiger Weise behinderten kleinen Brauern gegenüber fast günstiger gestimmt zeigt.

B. Berlin, 29. September. (Privattelegramm.) Die Marineverwaltung hat, wie die „Nat. Ztg.“ hört, in der That einen Gesetzesantrag ausgearbeitet, durch den die Billigungen zu Schiffsbauten und deren Verwendung für die Zeit bis 1905 festgelegt werden sollen. Wie weit dadurch die Wirkung des Reichstags bei der alljährlichen Ausstellung des Schiffsbau-Gesetzes ausgeschlagen oder geworden ist, ist der „Nat. Ztg.“ nicht bekannt. Es bleibt abzuwarten, welche Form die Vorlage im August erhalte.

○ Berlin, 29. September. (Telegramm.) Der Reichs-anziger schreibt: „Der Anhänger, daß eine Erweiterung und Verbesserung der Kenntnis von den Ursachen der Verungüllungen beim Stahlrohrenbergbau durch den Einführungsfest oder durch Koblenz zur Verminderung der Unfälle beitragen würde und im Punkte auf die schwierigen Ergebnisse der Untersuchungen der Schlagwetter-Kommission über die Ursachen der Schlagwetter-Eruptionen beschuldigt der Handelsminister, eine Kommission von Sachverständigen zu berufen, welche die Ursachen des Unfalls durch den Stahlrohrenfall an der Hand der Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie durch eigene Anfassung eingehend zu untersuchen und geeignete Maßregeln zur Verhütung der Unfälle vorzuschlagen hat. Die Commission besteht aus fünf Abteilungen für die Deutschen Oberlausitz, Niederschlesien, Sachsen, Baden und Saarbrücken. Der Vorsitzende der Gesamt-Kommission ist der Ministerialdirektor Greif und in Berlin zusammen, um den Arbeitsplan zu beraten und festzulegen. Der Minister behält sich vor, weitere Mitglieder in die Commission zu berufen, falls es später vor schnellster Erledigung der Aufgaben sich als zweckmäßig erweisen sollte.“

○ Berlin, 29. September. (Telegramm.) Das Landgericht I verurteilte den Reichstagsabgeordneten Stadtbaur. wegen öffentlicher Verleumdung des Polizei-Praesidenten Windheim in der Stadtverordnetenversammlung vom 10. December 1896 zu sechs Wochen Gefängnis. Das Landgericht verhandelt noch drei weitere Anklagen gegen denselben Angeklagten.

— Der „Vorw.“ veröffentlicht folgenden vertraulichen Erlaß, den der preußische Eisenbahnminister an die Eisenbahndirections-Praesidenten gerichtet hat:

C. B. 1794. Vertraulich!  
Berlin, 17. September 1897.  
Die in letzter Zeit vorgenommenen belgischen Eisenbahnen haben vielfach Anlaß zu Erkrankungen in der Kreise gegeben, bei denen es an unrichtigen Beobachtungen und Angaben auf die Staatsbediensteten-Berührung nicht gründet hat. Das Publikum weiß dadurch, daß die eroberten Staatsbediensteten nicht sofort in größtmöglicher Weise zurückkehren werden, so der Ausgang verleiht, daß die offiziellen Beobachtungen den Thäuschern entsprechen und nicht überlegt werden können. Ich ersuche Sie daher, für den Bereich des Jura unterschiedliche Organe in allen Städten, wo durch die Preise den belgischen Bergwerken nicht entsprechende Beobachtungen gebracht oder Angabe auf die Berührung gemacht werden, diese sofort durch genaue Entgegennahmen richtig zu stellen, sofern Richtung und Bedeutung der betreffenden Beobachtungen eine solche Wahrnehmung erzeigt erscheinen können.

Da die Herren  
Gesellschafts-Praesidenten  
Sofort!  
Weshalb dieser Erlaß als „vertraulich“ behandelt werden sollte, vermögen wir nicht einzuschätzen.

— Die Hauptbeschuldigung in der Privatbeleidigungssache des Barres Witte gegen den Hofprediger a. D. Stöder, vom Kammergericht bestimmt ist, daß am 30. September, Vormittag 11 Uhr, im Al-Woerter Gerichtsgebäude Zimmer 144/145 statt. Als Zeugen sind unter Anderem die früheren Redactoren des „Volk“, Oberwinter und v. Gerlach, sowie Schneidermeister Grünberg geladen. Hofprediger Stöder hatte gegen Barres Witte drei Widerklagen erheben. Zwei Verdiener hatten den Barres Witte bislang sämtlicher Widerklagen fristigvoll. Hofprediger Stöder hatte dagegen dem Kammergericht reklamiert, jedoch vergeblich. Hofprediger Stöder, der wegen Bekämpfung des Barres Witte zu 600 Guldenstrafe, ebenfalls 40 Tage Gefängnis, in der Vergangenheit dagegen zu 500 Gulden, ebenfalls 30 Tage Gefängnis verurteilt war, hat beantragt, daß ihm der § 193 des Strafgesetzbuches (Bewährung) berechtigter Interessen zugestellt werde.

— Das täglich erscheinende Organ der böhmischen Polen, der „Dziennik Berlinols“, ist in finanzieller Schwierigkeit geraten. Um die Fortsetzung des Blattes zu ermöglichen, haben, wie die „Ztg.“ mitteilt, vermögende polnische Einwohner Berlin ein Consortium gebildet, das als „Aktien-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ den „Dziennik Berlinols“ in eigenen Besitz übernommen hat und in bisheriger Weise fortzuführen gedenkt.

— Im „Vorw.“ lesen wir:

„Eine rohe Reklame ist vor kurzem von der Polizei in Auftrag gegeben worden. Von Polizeivorstand wurde der Direktor des Frieder-Walther-Schultheißen-Theaters die Fortsetzung zweier Bühnenstücke verboten, die von Hausegger in Bamberg für den Preis von 8000 Gulden geschrieben waren. „Das Geheim des Königs“ und „Die Ritter von Wagram“ sollten nicht mehr aufgeführt werden.“

— Der „Vorw.“ ist über politische Eingriffe gewöhnlich ganz anderer Ansicht.

— Der Oberst- und Hauptmarschall Groß zu Guelzburg ist von Komitees nach Bonn entschärft.

\* Augsburg, 29. September. (Telegramm.) Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg ist heute Nachmittag geborgen und aus Bord eines Droschkenbretts hierher gebracht worden.

\* Hamburg, 29. September. In einer Versammlung der Ortsgruppe Hamburg des Alldeutschen Verbandes hielt am Montag Herr Professor Dr. Koch Rohr einen Vortrag über Alfred von Biel und seine politische Politik. Unter begeisteter Aufmerksamkeit der Anwesenden wurde an den Fürsten Biel und nach Friedrichshöhe folgendes Telegramm gesandt:

„Um Durchdringt lasst die zum Vortrag des Herrn Professors Dr. Koch Rohr in Störte von etwa 2000 Personen im Saal des Stadtschloss veranstaltete Versammlung des Alldeutschen Verbandes ordentlich verlaufen.“

— An den mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich ein dreijähriges Hoch auf den Al-Reichskanzler.

\* Bremen, 29. September. Die Bürgerschaft hat den Antrag des Abgeordneten Frese wegen Aufhebung der aufdringlichen Verbrauchsabgabe auf Fleisch, Butter und Bier mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß man wahrscheinlich die Steuer auf Bier bestehen lassen will.

\* Hannover, 29. September. (Privattelegramm.) Bankdirektor-geheimer Hofrat Dr. Lach, nationalliberaler Vertreter des Wahlkreises Hildesheim-Soltau, ist gestorben.

\* Dortmund, 29. September. Mit einem glänzend verlaufenen, von weit über 1000 Personen besuchten Parteitag haben in diesem Monat die Dortmunder Nationalliberalen die politische Saison eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hielt der Abg. Schmid eine begeisternde Rede auf den Fürsten Bismarck.

\* Bremen, 29. September. (Telegramm.) Die Kaiserin hat, der „Sachs. Ztg.“ zufolge, dem Kreis Lauban als Beihilfe für leistungsfähige Gemeinden und unterstützungsberechtigte Private nochmals 21000 Gulden überwiesen. Die Gesamtsumme der bisher von der Kaiserin gehaltenen Güter beträgt 120 000 Gulden.

\* Darmstadt, 29. September. (Telegramm.) Der „Darmst. Ztg.“ zufolge wird das russische Kaiserjäger-Corps aus den Großfürstinnen Olga und Tatjana am Sonnabend, den 2. Oktober hier ein.

\* Aus Baden, 29. September. Die durch die „Kaisler-Ztg.“ gestern veröffentlichte Verleumdung des Reichstagsabgeordneten Dr. Oskar Barthel's I. an den Geistlichen Rath Lender in Saarbrück und Alsaß seinen 25-jährigen Wirkung in dieser Gemeinde ist auch politisch nicht ganz uninteressant, da Herr Lender schon wiederholt als Kandidat für den erzbischöflichen Stuhl in Freiburg genannt war und seine gegenwärtige Stellung zu der damaligen Centrumspolitik bekannt ist.

\* München, 29. September. Der Antrag auf kirchliche Fürbitte für Kaiser und Reich ist von der protestantischen Generalsynode in Bayreuth abgelehnt worden. In dem Berichte der „W. A. A.“ darüber war die Bemerkung enthalten:

„... Von jetzt in vielen Kreisen der protestantischen Bevölkerung den Wunsch, daß diese Kirche offiziell gescheitert wäre, und es ist nicht zu zweifeln, daß er wiederkehren wird, bis er endlich ist. Doch die Generalversammlung der Kirche ist auch politisch nicht ganz uninteressant, da Herr Lender schon wiederholt als Kandidat für den erzbischöflichen Stuhl in Freiburg genannt war und seine gegenwärtige Stellung zu der damaligen Centrumspolitik bekannt ist.“

\* München, 29. September. Der Antrag auf kirchliche Fürbitte für Kaiser und Reich ist von der protestantischen Generalsynode in Bayreuth abgelehnt worden. In dem Berichte der „W. A. A.“ darüber war die Bemerkung enthalten:

„... Von jetzt in vielen Kreisen der protestantischen Bevölkerung den Wunsch, daß diese Kirche offiziell gescheitert wäre, und es ist nicht zu zweifeln, daß er wiederkehren wird, bis er endlich ist. Doch die Generalversammlung der Kirche ist auch politisch nicht ganz uninteressant, da Herr Lender schon wiederholt als Kandidat für den erzbischöflichen Stuhl in Freiburg genannt war und seine gegenwärtige Stellung zu der damaligen Centrumspolitik bekannt ist.“

\* London, 29. September. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses teilte der Präsident mit, daß die Abgeordnete Baron Bodmanius über die Angelegenheit der Huldigung habe auf den Antrag einer Abstimmung eingebracht habe, welcher am Freitag auf die Tagesschreibung gelangen werde.

— Wie seit kurzem bestätigt ist, wird die Kaiser der Sitzungen wieder, wie seither, nur bis 2 Uhr auszuhalten.

Budget für 1896/97, welches mit 372 167 595 Gulden balanciert. Der Minister erörterte die einzelnen Mehraufgaben, unter denen die Matrikularkosten 4 612 000 Gulden mehr erfordern, und gab die Erklärung ab, daß eine Steuer-Erhebung nicht notwendig sei. An eine weitere Konversion der 3½-proc. Papiere in 3 proc. werde nicht gedacht. Schließlich legte der Finanzminister die neuen Gehalt-Entwürfe vor, bei der Revision der Einkommensteuer, Kapitalerlösteuer und der Gewerbesteuer, sowie bei der Erleichterung der Bodensteuer, und führt andere geplante Maßnahmen zum Zwecke der Erhöhung der Landwirtschaft an, wofür nachstehende Verträge ausgestellt. Diese wichtigen Befreiungen mögen eine ganz nomhafte Summe abheben werden können, die die Verbauteile bei dem praktischen Meter ausgedehnt leichter werden. In den einzelnen Neuen waren nur die Felder nur klein, indessen sich der Sport nicht zu wünschen läßt. Ein Wohl erneut ist in der letzten Nummer, da diese Lager in Fall kommt und sich anschließt nicht unbedingt verleiht. — Die Rennen in Breslau, die vorherigen Sonntag vor sich gingen, brachten einen Doppelerfolg. Lieutenant A. Kotter, der mit den ältesten Wörtern des Ratten-Königs und mit dem in seinem eigenen Brüder-Schiffchen „Sonnenberg“ das Steppa-Gras-Händler, die wertvolle Nummer des Tages, gewonnen.

\* Das der „Sport-Blatt“: Auf der Horner Bahn wurden am Sonntag die unter dem Protektor des Grafen Waldersee stehenden Offizier- und Herren-Ritter an Ehrenpreis abgeholt, deren Heimtritt den Unterliegenden des Kriegsverbandes und der Kaiserlichen-Königlichen-Armee gefüllt. Diesen wichtigen Befreiungen mögen eine ganz nomhafte Summe abheben werden können, die die Verbauteile bei dem praktischen Meter ausgedehnt leichter werden. In den einzelnen Neuen waren nur die Felder nur klein, indessen sich der Sport nicht zu wünschen läßt. Ein Wohl erneut ist in der letzten Nummer, da diese Lager in Fall kommt und sich anschließt nicht unbedingt verleiht. — Die Rennen in Breslau, die vorherigen Sonntag vor sich gingen, brachten einen Doppelerfolg. Lieutenant A. Kotter, der mit den ältesten Wörtern des Ratten-Königs und mit dem in seinem eigenen Brüder-Schiffchen „Sonnenberg“ das Steppa-Gras-Händler, die wertvolle Nummer des Tages, gewonnen.

### Oesterreich-Ungarn.

Zuck-Baden-Wall.

\* Wien, 29. September. (Telegramm.) Neben dem zweitklassigen Hotel „Velden-Wall“ veröffentlicht die Österreichische Rundschau, das Blatt des Abg. Wall, eine die bisherigen Angaben bestätigende Darstellung, in welcher es heißt: Der Kaiser hatte vom Dr. Wall vorher keine Kenntnis; die Beteiligten hatten auf eigene Verantwortung die Verhandlungen geöffnet. Wall erhielt die Orderung schriftlich durch den Grafen Ulexell. Bei der Verhandlung wurde die Frage, ob Verdienst oder der Gewerbeleiter und der Gewerbeleiter, sowie bei der Erleichterung der Bodensteuer, und führt andere geplante Maßnahmen zum Zwecke der Erhöhung der Landwirtschaft an, wofür nachstehende Verträge ausgestellt. Diese wichtigen Befreiungen mögen eine ganz nomhafte Summe abheben werden können, die die Verbauteile bei dem praktischen Meter ausgedehnt leichter werden. In den einzelnen Neuen waren nur die Felder nur klein, indessen sich der Sport nicht zu wünschen läßt. Ein Wohl erneut ist in der letzten Nummer, da diese Lager in Fall kommt und sich anschließt nicht unbedingt verleiht. — Die Rennen in Breslau, die vorherigen Sonntag vor sich gingen, brachten einen Doppelerfolg. Lieutenant A. Kotter, der mit den ältesten Wörtern des Ratten-Königs und mit dem in seinem eigenen Brüder-Schiffchen „Sonnenberg“ das Steppa-Gras-Händler, die wertvolle Nummer des Tages, gewonnen.

### Vermischtes.

\* Königsberg, 29. September. Wie die Hartang-Zeitung am Sonntag die unter dem Protektor des Grafen Waldersee stehenden Offizier- und Herren-Ritter an Ehrenpreis abgeholt, deren Heimtritt den Unterliegenden des Kriegsverbandes und der Kaiserlichen-Königlichen-Armee gefüllt. Diesen wichtigen Befreiungen mögen eine ganz nomhafte Summe abheben werden können, die die Verbauteile bei dem praktischen Meter ausgedehnt leichter werden. In den einzelnen Neuen waren nur die Felder nur klein, indessen sich der Sport nicht zu wünschen läßt. Ein Wohl erneut ist in der letzten Nummer, da diese Lager in Fall kommt und sich anschließt nicht unbedingt verleiht. — Die Rennen in Breslau, die vorherigen Sonntag vor sich gingen, brachten einen Doppelerfolg. Lieutenant A. Kotter, der mit den ältesten Wörtern des Ratten-Königs und mit dem in seinem eigenen Brüder-Schiffchen „Sonnenberg“ das Steppa-Gras-Händler, die wertvolle Nummer des Tages, gewonnen.

### Nicht Jeder verträgt

Milch und doch läßt sich die nochmehr Soße leidlich leicht vertragen, wenn mit Brown & Solon's Mandarin 5–10 Minuten durchgekocht, eben nur soviel von diesem, daß es wenig trübt. Mandarin bringt den Saft, das Gelee des Milch im Magen zu verhindern, und macht außerdem durch seinen Gehalt an Salzen angenehm zum Geschmack. Salz ist etwas Salz und Zucker, wie auch Citron, Banane u. je nach Belieben erhöhen das Wohlbefinden. Für die gute Qualität bringt am besten das mehr denn sonstige Beifügen dieser wohlschmeckenden Sorten. Es ist zu haben in Pasteten à 60, 90 und 150 Gulden.

### BIER-VERSAND IN GLOBUS-SELBSTSCHAENKEN

in LEIPZIG durch:

Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co. A.-G. Ferspr. I. 4343.

E. Pendorf, Sidonienstrasse 57. " IV 3094.

Ed. Roscher Nachf., Fürstenstrasse 10. " IV 3802.

F. Mieder, Erlanger Bräuhaus, Katharinenstr. 20. " I 1970.

R. Ziemke, D. Siphon-Bier-Verlag, Grassstr. 14. " IV 3671.

Aufgabe der auswärtigen Versandgeschäfte auf Antrag.

In allen Städten zum PATENTE abnommen

Globus-Selbst-Schänker

Kostlich zum letzten Tropfen

Deutsche Siphon-Gesellschaft Reesler & Co. Leipzig

Name, Form, Fabrikmarke und Bild gesetzlich geschützt.

Ausstellung Leipzig 1897.

Die unterschiedlichen Brauereien beobachten sich, die Besucher auf den Ausstellungen über leistende Export-Biere im Pavillon der Deutschen Siphon-Gesellschaft Reesler & Co. Leipzig (Konzeptmarkt) an deren